



Das Smartphone gehört heute für viele Kinder zum Alltag – umso wichtiger wird der bewusste Umgang mit digitalen Geräten. (Bild: Unsplash)

Digital? Ja, aber ...

Seit Sommer 2025 gelten im Kanton Nidwalden neue Regeln für die Nutzung digitaler Geräte an Schulen. In Hergiswil sind solche Vorgaben schon lange Alltag.

Text: Celestine Rüfenacht

Die zunehmende Digitalisierung macht auch vor den Schulen nicht halt: Smartphones, Tablets und Laptops gehören längst zum Alltag vieler Schülerinnen und Schüler. Der Kanton Nidwalden reagiert darauf mit neuen Richtlinien, die mit Beginn des Schuljahres 2025/2026 in Kraft getreten sind. Sie sollen den bewussten Umgang mit digitalen Geräten fördern und gleichzeitig Ablenkungen im Unterricht verringern. «Wir möchten den Geräten nicht ihren Nutzen absprechen, doch Kinder und Jugendliche müssen lernen, verantwortungsvoll damit umzugehen», betont der Nidwaldner Bildungsdirektor Res Schmid. Die neuen Bestimmungen untersagen die Nutzung privater Geräte während des Unterrichts und auf dem Pausenplatz. Wer dagegen verstösst, muss das Gerät bis zum Unterrichtsende abgeben – bei wiederholtem Fehlverhalten drohen weitere Massnahmen. Für Unterrichtszwecke oder Notfälle sind Smartphones und Tablets weiterhin erlaubt. «Die Lehrpersonen sollen den Umgang mit digitalen Medien altersgerecht in den Unterricht integrieren», so Res Schmid. «Dazu gehören Themen wie Internetsicherheit, Datenschutz, Cybermobbing und Eigenverantwortung.»

Sportlager ganz ohne Handy

An der Schule Hergiswil gelten ähnliche Regeln bereits seit 2018. Die Smartphones bleiben während des Unterrichts und in den Pausen im «Fächli» oder in der Schultasche, auch Smartwatches

sind nicht erlaubt. Verstösse haben Konsequenzen: Das Gerät kann bis zu den nächsten Ferien oder länger eingezogen werden. «Für uns hat sich mit den neuen Richtlinien kaum etwas geändert», sagt Schulleiter Serge Odermatt. Grundsätzlich gilt auch in den meisten Schullagern ein Handyverbot. Teilweise durften die Jugendlichen ihr Handy für eine halbe Stunde am Tag nutzen. «Das letzte Sport-

lager in Tenero haben wir zum Beispiel komplett handyfrei durchgeführt», erzählt Odermatt. «Die meisten Jugendlichen liessen ihr Smartphone gleich zu Hause.»

Eine spontane Abstimmung an einem Elternabend zeigte, dass auch die Eltern hinter dieser Haltung stehen. «Ein Vater erkundigte sich, weshalb die Jugendlichen denn überhaupt ihre Smartphones ins Lager mitnehmen dürfen. Die Klassenlehrerin liess kurzerhand abstimmen – die Mehrheit stimmte für ein komplett smartphonefreies Lager», schildert Serge Odermatt. Natürlich gäbe es auch ab und zu Verstösse, im Grossen und Ganzen klappe die Durchsetzung jedoch gut. «Auf der Abschlussreise wurden die Smartphones oft genutzt», berichtet Serge Odermatt. «Aber wer kann den Schülerinnen und Schülern das schon verdenken? Erinnerungen bildlich festzuhalten, ist ja auch etwas Schönes. Da drücken wir gerne ein Auge zu.»

Digitale Medien als Teil des Lernens

Ganz ohne digitale Geräte geht es aber auch in Hergiswil nicht. «Das Bildungswesen wird durch die Digitalisierung massiv verändert», weiss Serge Odermatt. Entscheidend sei, wie Schulen damit umgehen. «Was ausserhalb der Schule passiert, können wir nicht beeinflussen – da ist es die Aufgabe der Eltern, ihre Kinder zu schützen. Aber wir können den Kindern beibringen, Medien sinnvoll und produktiv zu nutzen.»

Den Schülerinnen und Schülern soll insbesondere kritisches Denken beigebracht werden. Sie sollen lernen, mit künstlicher Intelligenz umzugehen und diese so anzuwenden, dass sie ihnen eine Erleichterung bringen kann. «Für Personen mit Lese- oder Rechtschreibschwäche sind solche Tools zum Beispiel extrem wertvoll», erklärt Serge Odermatt. «Es wäre ja schade, diese nicht zu nutzen.» Dennoch sei auch feststellbar, dass Schülerinnen und Schüler aufnahmefähiger sind, wenn der Unterricht analog stattfindet. Die Covid-19-Pandemie liess die Laptop-Nutzung rasant ansteigen. Seither beobachtet Serge Odermatt aber eher eine Entwicklung zurück zu Stift und Papier, was er positiv sieht. «Handschriftliche Notizen bleiben nachweislich besser im Gedächtnis haften als auf dem Computer verfasste Texte.» Das Ziel sei nicht, den digitalen Wandel aufzuhalten, sondern ihn bewusst zu gestalten, so der Schulleiter. Was es braucht, ist eine gute Integration dieser Medien in den Unterricht und eine kritische Schulung für die nächste Generation. ■